



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

263 (10.6.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286983)

Beim Weltrekordflieger

Fortsetzung von Seite 1

der Formgebung des Flugzeugs finden. Davon hängt wesentlich die Kraft des Auftriebs ab. Heute dürfen wir sagen, daß die vorbildliche Zusammenarbeit von Flugzeug- und Motorenfabrik erst das Gelingen des Weltrekords ermöglicht haben.“

„Es kommt aber doch nicht nur allein auf das Material, sondern bei diesen Rekordversuchen auch auf den Menschen an?“

„Wenn einmal druckdichte Kabinen vorhanden sind, wird jeder Pilot in großen Höhen fliegen können. Für die Zwischenzeit müssen wir geeignete Hilfsmittel schaffen. Wir hatten daher eine Sauerstoffanlage an Bord. Zum Schutz gegen die gewaltige Kälte (in 9000 Meter Höhe zeigte unser Thermometer minus 50 Grad) trugen wir eine elektrisch beheizte Kombination und darüber unsere gewöhnliche Sommerflugkleidung. So konnten wir auf schwere Pelze verzichten und uns völlig frei bewegen.“

Das Ausland besaß die Rekorde

„Wie hoch lagen eigentlich die bisherigen, jetzt gebrochenen Rekorde?“

„Der alte Höhenrekord für Landflugzeuge mit 5000 Kilogramm Nutzlast lag bei 8880 Meter und mit 10 000 Kilogramm bei 7032 Meter. Beide wurden vom Ausland gehalten. Zum ersten Male sind nun durch deutsche Flugzeuge die Rekorde verbessert worden. Wir mußten aber, um die Anerkennung zu erreichen, den alten Weltrekord um mindestens 200 Meter überbieten. Es ist übrigens interessant, daß fast auf den Tag genau, vor neun Jahren Neuenhofen auf der „Ju 34“ den absoluten Höhenrekord von 12 739 Meter gesessen hat. Damals waren Schutzvorrichtungen für den Fall eingebaut, wenn der Pilot infolge der großen Höhe das Bewußtsein verlieren würde. Mit den viermotorigen Maschinen ist das heute nicht möglich. Wir fliegen aus diesem Grunde den Rekord nicht allein, sondern mit einem zweiten Flugzeugführer. Auch unsere jetzigen Flüge sind mit einer Besatzung von mindestens zwei Mann durchgeführt worden. Als zweiter Flugzeugführer war unser Werkpilot Wendel dabei, und zur Unterstützung der Piloten bei der Kontrolle der Apparate und der Maschine Dipl.-Ing. G. G. G. Der erzielte Erfolg ist also nicht das Werk eines Mannes, sondern eine Gemeinschaftsleistung, genau wie die Konstruktion des Flugzeugs und der Bau der Motoren.“

Das „Schattenwerk“ völlig stillgelegt

DNB London, 10. Juni.

Der am Donnerstag in einer Flugzeugfabrik in Birmingham ausgebrochene Streik, an dem sich zunächst 650 Mann beteiligten, breitete sich jetzt auf das ganze Werk aus. Die gesamte Belegschaft ist nunmehr in den Ausstand getreten. In diesem Werke werden Flugzeugteile für die britische Luftwaffe hergestellt (1).

Großfeuer durch spielende Kinder

EP Prag, 10. Juni.

Die Gemeinde Nevidka bei Ughorod (Ungarn) in der Karpaten-Ukraine wurde von einem großen Brand betroffen, dem bisher 16 Bauernhöfe samt den Nebengebäuden zum Opfer gefallen sind. Das Feuer wurde von zwei spielenden Knaben verursacht, die einen Strohschoder anzündeten.

Das Vermächtnis des ewigen Goethe

53. Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar

Die alljährlichen Tagungen der Goethe-Gesellschaft in Weimar sind Ausblick und Ausblick auf die Arbeit für den Genius Goethes. In diesem Jahr war die Hauptversammlung außerordentlich zahlreich besucht, und mit großer Genauigkeit begrüßte Präsident Professor Dr. Julius Petersen neben Vertretern des Staates und der Partei, Vertreter der SS, der Studentenenschaft und amerikanische Hochschollegen. Die Goethe-Gesellschaft sieht ihre schönste Aufgabe in der Gewinnung der Jugend für ihre ideale Arbeit. Aus dem Munde des Präsidenten erfährt man weiter, daß das Interesse für Goethe in der weiten Welt wächst. Der rumänische Universitätsprofessor und bewährte Deutschlandsfreund San Giurgiu hat seine Goethe-Biographie der Gesellschaft gewidmet. Die nächstjährige Hauptversammlung wird im Gedenken an den 100. Geburtstag der Herzogin Anna Amalia gewidmet sein und einen Vortrag von Professor Ritter von Srbik, Wien, über „Goethe und das Reich“ bringen. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Professor Adolf Bartels und Geheimrat Professor Max Bland. Aus dem von Professor Dr. Deetjen erstatteten Jahresbericht erfährt man, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre um 206 gestiegen ist und über 3000 beträgt. In treuer Verbundenheit wurde der Goethefreund in Subetendensland gedacht. Dem Goethezimmer des Marienbader Museums ist das Faksimile der Marienbader Elegie gestiftet worden.

Professor Dr. Wahl gab wieder aufschlußreiche Einblicke in die Arbeit der Goethe-Institute und die viel benötigte zentrale Anstaltstelle zu allen Fragen seines Lebens und Schaffens, die sie darstellen. Für viele Ausstellungen wurde wertvolles Material zur Verfügung gestellt. Die Herder-Stiftung konnte wieder be-

Der große Flugzeugkauf perfekt

Die Londoner Presse begrüßt diese „Anleihe“ bei Amerika mit einem lachenden und einem weinenden Auge

EP London, 10. Juni.

Der Kauf von 400 amerikanischen Militärflugzeugen wird nunmehr an amtlicher Stelle bestätigt.

In einer Veröffentlichung des britischen Luftfahrtministeriums heißt es, alle von der nach den Vereinigten Staaten und Kanada entsandten Kommission gemachten Vorschläge seien von der englischen Regierung geprüft worden. Obgleich viele der Vorschläge nicht den Erwartungen entsprochen hätten, habe man sich entschlossen, 400 Maschinen anzukaufeln. Es handele sich um 200 Aufklärungsflugzeuge und um 200 Apparate zur Ausbildung von Piloten. Mit der Lieferung der Flugzeuge werde in Kürze gerechnet.

Der Kauf dieser 400 Flugzeuge wird von der englischen Presse begrüßt und zugleich auch bedauert.

Begrüßt wird der Kauf, weil dadurch die Einsatzfähigkeit der englischen Luftwaffe direkt und indirekt gestärkt werde, bedauert, weil England und das zuständige Ministerium bewiesen hätten, daß sie ohne Hilfe anderer „der Anforderung der Zeit nicht gewachsen“ seien. Der letztere Umstand wird in erster Linie von der Oppositionspresse angeführt.

Weiter wird von der Presse bedauert, daß die Vielzahl der in England bereits vorhandenen Flugzeugtypen durch zwei weitere amerikanische vermehrt werde. Dieses Argument wird auf der einen Seite durch den Hinweis entkräftet, England habe nicht neue Kampfmaschinen gekauft, sondern in erster Linie Apparate zur Ausbildung des Nachwuchses. Dadurch sei also die Luftausrüstung an sich weiter gestärkt worden. Eine „Einsparung“ — wie die „Daily Mail“ es nennt — in das auf den Ernstfall eingestellte englische Erzeugungsprogramm sei also nicht erfolgt.

Schließlich hat die Mitteilung der Regierung über die weiteren Vermutungen über die künftige Flugzeugversorgung Englands den Weg geebnet. Der „Daily Express“ will wissen, England beabsichtige die Anlegung von Reserve- Erzeugungswerkstätten in Kanada. In hiesigen Kreisen vertritt man die Ansicht, Weltfriedenbringer könnten nicht nur jenseits des Atlantischen Ozeans gebaut und „aufgespeichert“, sondern sie könnten auch jederzeit im Ernstfall nach England geschafft werden. Der Vorteil bestעה in der Möglichkeit, Flugzeugreserven außerhalb der europäischen Gefahrengzone zu bauen.

Die Rdfj-Reichstagung eröffnet

Ein stolzer Leistungsbericht wird vorgelegt

Hamburg, 10. Juni. (SB-Funk)

Die vierte Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde am Freitag feierlich eröffnet.

Von der Stirnseite des großen Festsaales der Hamburger Musikhalle grüßt das Rdfj-Symbol, grünen die Fahnen der Länder der Welt. Prachtvoller Blumen- und Girlandenschmuck umsäumt die Seiten des bis auf den letzten Platz von den vielen Vertretern des In- und Auslandes besetzten Saales. Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Kaufmann und führende Männer der Deutschen Arbeitsfront, sowie die Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht die Halle betreten, brausen lauter Jubel auf. Das NS-Reichsinfoniorchester unter der Leitung seines Dirigenten Prof. Adam leitete die Tagung meisterhaft mit der Ouvertüre zu Beethovens „Euryantke“ ein.

Reichsamtseiler Dr. Lafferentz heißt dann die Erschienenen willkommen und gibt einen umfassenden Reichscharakterbericht über die großartigen Leistungen des Kraftdurch-Freude-Werkes im abgelaufenen Jahre. Er weist auch auf die neuen umfangreichen Arbeiten und auf die Projekte hin, die in Angriff genommen wurden. Von der Industriestellung des Rdfj-Flaggschiffes „Wilhelm Gustloff“ ausgehend, erwähnt er vor allem den Stapellauf des zweiten großen Rdfj-Schiffes, das vom Führer auf den Namen „Dr. Robert Ley“ getauft wurde.

In diesem Jahre seien deutsche Arbeiter zum ersten Male in das besetzte Italien gefahren. Sie hätten die Schön-

heiten und berühmten Kunsthätten dieses wunderbaren Landes sowie die Kaufarbeit des Faschismus und seines Duce gesehen.

Badens Trachtengruppen sind da

Nach einer unbeschreiblich schönen Fahrt mit zwei großen Autobussen sind nun auch unsere Trachtengruppen aus dem Schwarzwald und vom Bodensee in Hamburg angekommen.

War der Abschied in Freiburg, wo sich die verschiedenen Gruppen aus Neustadt, Titisee, St. Peter und Oberpretal getroffen hätten, schon überaus herzlich, so war die Fahrt durch die verschiedenen Gauen noch freudiger. Wenn auch die Sonne unerbarmlich vom Himmel brannte, so tat das keineswegs der guten Stimmung Abbruch. Ueber die Autobahn bis Siegen war die Fahrt gegangen, weiter über Kassel nach Hannover, dann quer durch die Lüneburger Heide nach Hamburg. Verschiedentlich wurde unterwegs in kleinen Städtchen gestoppt. Es war zu schön, wie sofort die Einwohner zusammenkamen, um die badischen Trachten zu bewundern. So etwas hatten die meisten noch nicht gesehen. Lauter Beifall dankte den Untrigen, wenn sie ein Lied zum besten gaben. Verständlich, wenn die Beifachmänner von Ueberlingen mit ihren Ränsten den Vogel abschossen. Wie Kanonenböller knallten die Hiebe über Plätze und Straßen hinweg.

Sämtliche deutsche Volkstruppen wohnen übrigens auf dem „Wilhelm Gustloff“. Von ihnen werden 14 Gruppen die Sonnensfahrt des „Kraft durch Freude“-Schiffes nach Madaira mitmachen.

Präsident Petersen die Neubildung des Vorstandes mit: Präsident wurde Professor Dr. Anton Rippenberg, der Inhaber des Insel-Verlages, dessen Leben im Zeichen Goethes steht, Vizepräsidenten Professor Dr. Wahl und Professor Dr. Spranger. Den Festvortrag hielt ein Dichter unserer Tage, Dr. Hans Carossa, der, wie Goethe, sein Leben und Erleben zum Gegenstand der Dichtung macht, über das Thema: „Wirkungen Goethes in der Gegenwart“. Mit einem seltenen Feingefühl schilderte Carossa, wie ihn zum ersten Male der Name Goethe kreiste und ihm die Ahnung eines Rächigen und Großen einflüßte. In letzter Zeit ist viel von Goethe-Ferne und Goethe-Entfernung gesprochen worden. Wenn ein Suchender der Sonne bedarf, ist sie immer da. Im Werke Goethes ruht diese Wirkung. Er wendet sich in seinem Erlebnis an den einzelnen und schließt sich doch von der Welt nicht ab, bleibt der weite, sternenhöhe Raum. Goethe ist der große Unterweiser, der zur Ehrfurcht erzieht, nicht nur vor dem Sittlich-Guten, dem Göttlichen, sondern auch vor den Dämonen; er ist eine geistig-feelische Weltmacht, die einjagte weisehmäßig, die sich unter Verzicht auf jede Gewalttätigkeit unabhängig durchsetzt und unsichtbare Wirkung übt. In der klassischen Zeit wurden die seelischen Fundamente zu der Einigung Deutschlands gelegt. Goethe hat aber nicht nur die Einigung Deutschlands vorempfunden, er hat auch die naheher Herrschaft der Maschine und ihre Gefährlichkeit erkannt. Seine Sorge galt darum der Erziehung des neuen Menschen, der immer mehr an andere denkt als an sich selber, den weltlosen, den brüderlich hilflosen, den willig in eine Gemeinschaft sich lösenden, den sozialen und praktisch tätigen Menschen. Goethe ist in uns lebendig, wenn wir auch nur hin und wieder mal ein Buch von ihm aufschlagen; ein Wort von ihm lebt und wirkt immer in uns. Es gibt Goethe-Freunde, gewiß, aber Widersacher wenden sich nicht an die Wissenden, sondern die Unwissenden, und die sind immer in der Ueberzahl.

Das Deutsche Nationaltheater bot am Abend eine Aufführung des „Clavigo“ unter der Spielführung von Walter Grunzig. In der festlichen Sitzung am Mittwoch teilte

Verstärkter Tschedenterror

Zwangmaßnahmen besonders in der Slowakei
DNB Warschau, 10. Juni.

Die polnische Presse berichtet eingehend über die Zuspitzung der Lage in der Slowakei. Dabei weist die Polnische Telegrafagentur darauf hin, daß sich der letzte Abschnitt des Wahlkampfes durch eine besondere Verbissenheit der einzelnen Gruppen auszeichne. Gleichzeitig werde — besonders in der Slowakei — von den Verwaltungsbehörden ein außerordentlich harter Druck auf die Bevölkerung ausgeübt. In den Dienst der Agitation würden die tschechischen Lehrer und Polizisten eingesetzt. Sie verhalten sich, Stimmen für die tschechische Liste dadurch zu erhalten, daß sie mit Zwangmaßnahmen drohen. Die Abgeordneten der Slowakischen Volkspartei würden nahezu täglich im Prager Innenministerium vorstellig, denn der gegen die Slowaken gerichtete Terror habe jetzt drei Tage vor der Wahl noch nicht abgewandenes Ausmaß erreicht.

In Kürze

Wie schon der Pariser „Temp“ am Donnerstagabend, so melden heute auch einige andere große französische Blätter, daß die neun Flugzeuge, die über die Pyrenäen nach Frankreich flogen, etwa zur gleichen Zeit aus der Richtung Andorra geschickt worden seien. Diese Informationen bestätigten, daß es sich um neun sowjetische Flugzeuge gehandelt habe.

„Daily Express“ und „Daily Mail“ weisen heute in Zusammenhang mit dem Zusammenstoß auf den englischen Dampfer im Hafen von Castellon nördlich von Valencia darauf hin, daß man zwischen einem britischen Schiffen und solchen Schiffen zu unterscheiden habe, die nur dem Namen nach britische Schiffe seien. Letztere zeigten, so sagt „Daily Express“, am Dampfboot die rote Flagge und seien oft im Besitz von Griechen.

Der zweite Mörder des SS-Mannes

in der Tscheschoslowakei festgenommen.

DNB Prag, 10. Juni.

In der Nähe von Hirschenland bei Neudorf im Erzgebirge wurde am 29. Mai beim Grenzübertritt ein verdächtiger Mann festgenommen, der bei näherer Überprüfung der Personalien fest als der von den reichsdeutschen Polizeibehörden siederhaft gesuchte Mörder des SS-Mannes Kallweit, namens Peter Forster, erkannt wurde.

Zwei Grenzwächter erschossen

An der bulgarisch-griechischen Grenze

DNB Sofia, 10. Juni.

Wie erst heute bekannt wird; kam es vor zwei Tagen an der bulgarisch-griechischen Grenze zu einem blutigen Zwischenfall. Bei einer Schießerei, die zwischen einem bulgarischen und einem griechischen Grenzposten aus noch nicht ganz geklärt Ursache entstand, wurden zwei griechische Grenzwächter getötet. Die beiden hatten sich nach der hier vorliegenden Darstellung auf bulgarischem Gebiet befunden.

Aus der Fülle der Gedanken und Beispiele, mit denen Carossa frei jeglicher gelehrten Note sein Thema belegte und überzeugend begründete, seien nur noch angeführt, daß große menschliche Naturen gleich seltenen Elementen sind, etwa dem Radium, das einfach weilt und wirkt und nicht fragt, an wen es sich heilend verhält. Möge das tiefe, stille Kraftzentrum Goethe allen ein immer offenes Gastland sein. Wir fürchten keine Goethe-Entfernung, weder in unserer deutschen Welt noch in der anderen. Es mehren sich die Zeichen, daß die größten Auswirkungen seines Genius erst beginnen. Bekennen wir uns, Gebende und Kommende, zum Orden derer, denen alle Länder und Meere der Welt nicht genügen würden, wenn das Reich des Geistes und des Herzens unerschöpflich wäre!

Begeistertes Beifall galt dem Dichter Hans Carossa. In gemessener Feierlichkeit rante sich Musik Gluck um seine beglückenden Worte. Den Ausklang der Tagung bildete eine sonnenfrohe Fahrt nach Gotha und Friedrichroda. In Gotha wurde auf der Hof-Bühne im Schloß Friedenstein eine Liebhaberaufführung veranstaltet, glücklicher Zeit in die lebendige Erinnerung zurückgerufen mit dem kleinen Lustspiel: „Die tolle Waise“ von Goethes Freund Friedrich Wilhelm Gotter.

F. O. Eckardt.

Verleihung des Duisberg-Gedächtnispreises für Chemie. Auf der Reichstagsstagung der deutschen Chemiker in Barmuth wurde der Karl-Duisberg-Gedächtnispreis der IG-Farbenindustrie, der zum Gedächtnis des großen deutschen Führers der chemischen Industrie für den deutschen Nachwuchs der drei Hochschulen Göttingen, Jena und München gestiftet wurde, der Münchner Chemicozentin Dr. Elisabeth Dame für ihre erfolgreichen Arbeiten auf dem äußerst schwierigen Gebiet der Synthese der Sexualhormone verliehen.

Die Sch...
Knochen...
stimmen...
sie den M...
sic in den...
wird noch...
sic doch...
schwierigen...
melnden...
sich in Ri...
störnd um...
solchen An...
... ja...
topf ausde...
möglich...
Und...
recht u...
werden...
Knochen...
die dann...
zwei w...
land anfall...
Bergeben...
unangemu...
rungsbe...
viele Kno...
werden kö...
den Ausfall...
produkt...
den kann...
gewonnen...
den und...
Tat ist...
die Nicht...
unseres...
du nicht...
auch die...
einen wic...
Erzeugni...
lichen Ver...
Und...
In dem...
Sport zug...
Sportam...
für Män...
ginn...
Dienstag...
Mannbeim...
bestra...
men das...
vor Beginn...
Rufe für...
das Sport...
zu erfahren...
51...
Nach dem...
Amis Man...
a Bohn...
(Zugang...
gang durch...
neuge...
gen mit...
über 3-6...
7 bzw. me...
Wohngeb...
darunter...
schossen...
und vier...
erhaben...
willig. Ein...
nung wurde...
Die...
Verkehr...
sich vier...
verletzt...
wurden...
Verkehr...
Uebertret...
wurden...
waren...
rote Vor...
fahrzeuge...
Begen...
mußten...
werden...
Entwend...
Wägenraum...
Damenring...
den einen...
den anderen...
4. 6. 33...
hof Redar...
drei Fäch...
betrag...
einen...
den Namen...
schein auf...
ausweis...
weil für...
Schweizer...
blatt, 12...
hinteren...
Verloren...
straße...
beut mit...
einen...
einige...
tra...
Mannh...

terror

er Stowakel
10. Juni.
gehend über
er Stowakel.
afenagentur
bschnitt des
e Verbisfen-
chne. Gleich
Stowakel —
außerordent-
differenz
station wür-
plizisten ein-
en für die
... daß sie mit
geordneten
den nahezu
im vorstellig,
hiete Terror
ll noch nicht

Knochenfammeln ... lohnt das?

Die Schuljugend hat durch das Sammeln von Knochen die Öffentlichkeit erneut darauf hingewiesen, daß die alten Knochen doch einen bestimmten Wert haben müssen, wenn es lohnt, sie den Altmaterialhändlern zu bringen, anstatt sie in den Ofen zu werfen. Nur die Hausfrau wird noch immer leise lächeln und meinen, daß sie doch viel sauberer handelt, wenn sie die schmierigen, oft nach längerem Liegen verschimmelnden Abfälle lieber schnell vernichtet, ehe sie sich in Küsten und Kübeln sinkend und wegflüchtend umhertreiben. Was kann denn schon an solchen Knochen liegen? Sollen die auch noch einen Wert haben? Lumpen, Papier, Altimetall ... ja ... aber diese rohen oder im Suppentopf ausgekochten Knochen? Das ist doch nicht möglich.

Und doch ist es so. Sie stellen sogar einen recht wichtigen, inländischen Rohstoff dar, der weitgehend industriell verwertet werden kann. Knochenfett, Knochenleim und Knochenmehl sind die wesentlichen Erzeugnisse, die dann zu vielen weiteren Produkten verarbeitet werden. Mehr als vier Fünftel der in Deutschland anfallenden Knochen bleiben noch infolge Vergeudens durch Verarbeiten oder Verbrennen unausgenutzt. Es muß aber jeder verantwortungsbewußte Deutsche mitbessern, daß möglichst viele Knochenmengen der Entleerung zugeführt werden können, denn nur dadurch ist es möglich, den Ausfall an Klebstoffen, die aus Auslandsprodukten hergestellt werden, zu decken. Außerdem kann ein großer Teil der aus den Knochen gewonnenen Erzeugnisse wieder ausgeführt werden und dient somit der Devisenbeschaffung.

Tat ist alles! Eine der größten Taten aber ist die Mühe am wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres herrlichen großdeutschen Reiches. Willst du nicht mitbessern? Denke immer daran, daß auch die unscheinbarsten Dinge, wie Knochen, einen wichtigen Abfallstoff begeben, aus dem Erzeugnisse gewonnen werden, die wir im täglichen Leben notwendig brauchen!

Und jetzt Rudern mit AdF

In dem Bestreben, dem Volksgenossen jeden Sport zugänglich zu machen, errichtet das AdF Sportamt nimmere auch Kurse im Rudern für Männer und Frauen. Für Frauen beginnt der erste Kurs für Anfänger bereits am Dienstag, 14. Juni, von 18-19 Uhr, bei dem Mannheimer Ruderverein „Amicitia“, Gutenbergstraße (am Luisenpark). Anmeldungen nehmen das Sportamt und auch die Lehrkraft kurz vor Beginn des Unterrichtes entgegen. Für die Kurse für Männer sind die Anmeldungen an das Sportamt zu richten, wo Näheres darüber zu erfahren ist.

51 neue Wohnungen

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes Mannheim betrug der Neinzugang an Wohnungen im Monat Mai 1938: 51. (Zugang durch Neubau 81, durch Umbau 3, Abgang durch Umbau und Abriss 33.) Von den neugebauten Wohnungen sind 67 Wohnungen mit 1-3 Zimmern 14 Wohnungen mit über 3-6 Zimmern und drei Wohnungen mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 33 neue Wohngebäude von privaten Bauherren erstellt, darunter sind 16 Altbauhäuser mit 1-2 Vollgeschossen und höchstens vier Wohnungen. Für vier Neubauten, die zusammen zehn Wohnungen ergaben, wurde eine Bauförderhilfe bewilligt. Eine durch Umbau entstandene Wohnung wurde mit Reichszuschuß erstellt.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag ereigneten sich vier Verkehrsunfälle, wobei zwei Personen verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt wurden.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden fünfzig Personen gebührensichtlich verwahrt und an fünf Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgeschrieben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Inhaberschaft bzw. groben Unfugs mußten elf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Entwendet wurde: Am 23. April 1938 in dem Bahnenraum einer Wirtschaft in U 1, hier, ein Damenring aus Weißgold mit drei Steinen, von denen einer mit einem Aquamarin und die beiden anderen mit Rosen besetzt sind. — Zum 4. 6. 38 aus dem Maschinenhaus Rangierbahnhof Neckarau eine braunleberne Brieftasche mit drei Fächern, enthaltend einen größeren Geldbetrag, einen Eisenbahn-Personalausweis auf den Namen Wilhelm Schmidt, ein Freifahrtsschein auf den gleichen Namen, einen Personalausweis auf Theodor Seufert, einen roten Ausweis für verbilligte Straßenbahnbenützung, eine Schweizer Herrenstaschemuhr mit weißem Zifferblatt, 12-Stundenszeit, arab. Ziffern, auf dem hinteren Deckel ist „Geneve“ eingraviert.

Verloren ging: Am 30. 5. 38 von Gr. Metzgerstraße bis M 2, 9, hier, ein braunleberner Geldbeutel mit Reißverschluss, zwei Fächern, auf der einen Außenseite ist das Heidelberger Schloss eingepreßt, enthaltend einen größeren Geldbetrag.

Hochbetrieb am Strand des Rheins



Nun herrscht wieder Hochbetrieb im Strandbad und in den Badeanstalten. Man sieht vor der Hitze und findet köstliche Erfrischung durch ein Bad in den Fluten des Rheins. Aufn.: Jütte

„Wer versucht es noch einmal?“

Die braunen Glücksmänner sind unterwegs / Begeisterung für die Reichslotterie

Lotterie ist Glücksspiel! Nicht jedermann findet Begeisterung daran. Und nur allzu oft hört man die Worte: „Ich habe mit etwas kein Glück!“ Ja, Glück muß man haben; aber kann man sein Vorbedingen, ob ein Los „zieht“ oder nicht? Nun sind seit dem 1. Juni wieder in allen Gauen des Reiches die braunen Glücksmänner angetreten, und wir begegnen in den Straßen so oft ihrem werdenden Ruf: „Na, wer versucht es noch einmal?“

Ob, wir möchten schon probieren; wen locken die schönen Gewinne der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung nicht? Aber nun beginnt der alte Kampf zwischen dem Wagemut und ängstlicher Berechnung. Es „dreht“ sich immerhin um 50 Pfennig ... und obwohl wir diese recht oft für rechtlich unnütze Dinge ausgeben ... in diesem Falle wollen wir uns einreden, kein Geld übrig zu haben. So geben viele vorüber an den Glücksmännern ... und vielleicht auch an ihrem eigenen Vorteil.

Es lohnt einmal, die Gesichter unserer lieben Mitmenschen zu beobachten, wenn sie ein erworbenes Los in der Hand halten. Aufschneiden! Man muß natürlich dabei lächeln, schon um der Leute willen, die dabei stehen, man muß auch so tun, als ob es einem überhaupt nicht um einen Gewinn zu tun wäre. Und dann ... wenn das

braune Papier entfaltet ist und bescheiden, aber auch wieder herausfordernd sein „Nichts“ entgegenhält, dann ist ein leichtes Zucken und ein ganz klein wenig entsetztes Gesicht nicht zu vermeiden, auf das sich die andern immer so mächtig freuen.

Nichts gewonnen ... 50 Pfennig umsonst ausgegeben? Nein, auf keinen Fall. Dieser kleine Zettel ist doch für die meisten von uns ein großer Gewinn ... ein Gewinn für unsere fast ungewollte Selbstlosigkeit. Denn nicht um den Preis geht es zuerst, sondern um die Bereitwilligkeit, im Dienst einer gemeinnützigen Sache mitzuhelfen und dafür einige Groschen zu opfern.

Nichts gewonnen ... Das läßt uns nicht traurig werden, denn unser Einsatz bereichert nicht einen Fremden, sondern wird zu einem kleinen Baustein am großen Werke der Gemeinschaft. Ist das nicht viel? Das ist mehr, als ein Gewinn, der sich in Zahlen ausdrücken läßt. Deshalb wollen wir nicht angezweifelt der braunen Glücksmänner immer wieder sagen: „Ich habe kein Glück!“ Darauf kommt es doch erst zuletzt an. „Ich habe den Willen zur Mitarbeit“, das entscheidet und darin liegt aller Gewinn.

Begeisterung für die Reichslotterie? Ja wohl, denn darin liegt aller Wille zur Verjahung der Tat, die Deutschland groß und herrlich macht. P. H.

Von der Mannheimer Strafkammer

Erst im März d. J. war der 42 Jahre alte Friedrich Fäcke aus Forstheim, wohnhaft in Schwetzingen, wegen Meineids in einem Ehescheidungsprozeß zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden, weil er Beziehungen zu einer Frau S. unter Eid bewußt verschwiegen hatte. Jetzt stand dieser Angeklagte nebst seiner 24 Jahre alten Tochter vor den Schranken der 3. Großen Strafkammer, wo sich beide wegen Mißhandlung verantworten mußten. Es handelt sich um sechs Fälle, die der verbrecherische Vater 1932 verschuldete und um weitere fünf Fälle, die in das Jahr 1937 fallen. Die erste Frau des Angeklagten S. starb 1931, die zweite wurde 1937 aus seinem Verschulden von ihm getödet.

Das Gericht verurteilte Fäcke wegen Verbrechens nach § 173 Abs. 1 zu zwei Jahren Zuchthaus, die Mitangeklagte Susanne Fäcke zu vier Monaten Gefängnis. Mildernde Umstände blieben dem Hauptangeklagten, gegen den übrigens ein weiteres Verfahren wegen Abtreibung schwebt, verjagt.

Zum Gudehusturnier

Berichtigend bemerken wir, daß die Vereinsleitung des Mannheimer Schachclubs die Zielsetzung mit anschließender Unterhaltung auf Samstag, 18. Juni, verschoben hat. Vorher, am Donnerstag, den 16. Juni, findet ein größeres Wirtsturnier mit Preisen statt.

Zwei Preisträger der B-Gruppe wurden in unserem Schlussbericht versehentlich nicht genannt. Es sind dies Griener und Geiger.

Verwaltungsakademie Baden Zweiganstalt Mannheim

Am Montag, 13. Juni, 20.15 Uhr, wird Geh. Rat Professor Dr. Friedrich Panzer von der Universität Heidelberg vor der Verwaltungsakademie in Verbindung mit der Volkshochschule der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Aula der ehem. Handelshochschule A 41 über „Oesterreich Heimkehr“ sprechen. Der Vortrag des Heidelberger Germanisten bezieht sich auf größtes Interesse. Hörer, die bei der Verwaltungsakademie oder der Volkshochschule nicht eingeschrieben sind, lösen Eintrittskarten an der Abendkasse zu 30 Pfennig.

Einsetzung von Freiwilligen bei der Fliegertruppe

Das Luftwaffenregimentkommando 3 gibt bekannt, daß im Frühjahr 1939 Einstellungen von Freiwilligen bei der Fliegertruppe und bei der Luftnachrichtentruppe erfolgen. Einstellungsgesuche sind zu richten an:

Für die Fliegertruppe: Fliegererfahrerabteilung 15, Neubiberg bei München und Fliegererfahrerabteilung 25, Raufbeuren/Württ. Für die Luftnachrichtentruppe: Luftnachrichtenerfahrerabteilung II/15, Augsburg-Perseke.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahme für die Frühjahrseinstellung 1939 bereits zum 5. 7. 1938 abgeschlossen wird und nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Für die Freiwilligenmeldung kommen in erster Linie Angehörige einschlägiger motortechnischer Berufe in Frage wie Motorenmechaniker, Maschinenführer, Klempner, Elektriker, Metzler, Flugzeugmechaniker, Flugzeughandwerker und ähnliche Berufe.

Ein alter Mitkämpfer gestorben

Der im Alter von 67 Jahren entschlafene Parteigenosse Johann Rothermel, Waldhof, Alte Frankfurter Straße 18, war schon in der Kampfzeit ein treuer Helfer und Förderer der Bewegung. Er stellte in dieser Zeit bei der Gründung der Ortsgruppe Waldhof der NSDAP unbeirrt aller gegenständlichen Maßnahmen in bereitwilliger Weise und unter Opfern Räume für die Geschäftsstelle der NSDAP zur Verfügung und gab jede mögliche Unterstützung.

Achtung, Blühableiter nachsehen!

Die Zeit des Sommers ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man alljährlich die Blühableiter von einem geprüften Blühableiterführer nachsehen und nachprüfen lassen und man scheue diese kleinen Kosten nicht, da sie im Ernstfall hundertmal wieder hereinkommen.

Gartenschläuche Gummi-Kapf Fernruf 24972 Ou 2, 19

men. Es kann im Laufe des Winters leicht durch Frost und Koll eine Beschädigung des Abbleitdrahtes hervorgerufen worden sein, die sich bei Fahrlässigkeit im Ernstfall bitter rächen würde. Auch die Antennenerdung bedarf zu dieser Zeit einer besonders sorgfältigen Nachprüfung. Wie heißt es doch im Sprichwort: „Der kluge Mann baut vor.“

Urlaub im Interesse des Volksganzen

Ein begrüßenswertes Urteil des Reichsarbeitsgerichtes

Als einschützendes Beispiel für den neuen Urlaubsgeboten im nationalsozialistischen Staat begrüßt das Amt für Rechtsberatungen im Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront ein Urteil, das das Reichsarbeitsgericht in einem Streitfall über die Urlaubsregelung gefällt hat. (RAG 25/37). In diesem Urteil heißt es u. a.:

Die heute allein mögliche Betrachtung des Arbeitsverhältnisses als eines überwiegend personenrechtlichen gegenseitigen Treueverhältnisses zwischen Unternehmer und Gefolgshaft nötigt auch zu einer anderen Betrachtung des Urlaubs selbst und jeder Urlaubsregelung. Der Urlaub soll grundsätzlich dazu dienen, die Arbeitskraft des schaffenden Menschen zu erhalten und neu zu beleben, und zwar nicht nur im Interesse des einzelnen, sondern ebenso sehr auch im Interesse des Volksganzen. Die Fürsorgepflicht des Unternehmers muß jede Urlaubsregelung entscheidend beeinflussen. Die Entgeltauszahlung des Urlaubs, wonach in dem Urlaub überwiegend ein zusätzlicher Entgelt für geleistete Jahresarbeit gegeben wird, ist Roerbst und daher abzulehnen.

Die Tarifbestimmung, daß der Urlaub im „laufenden Kalenderjahr“ zu gewähren sei, steht der Geltendmachung eines erworbenen Urlaubsanspruchs auch noch im folgenden Jahre nicht entgegen. Diese Vorschrift will nur besagen, daß der Urlaubsanspruch grundsätzlich alsbald mit Vollendung der einjährigen Vertriebszugehörigkeit erworben wird, ohne daß es dazu etwa noch des Beginns eines neuen Kalenderjahres bedarf, und daß der Urlaubsanspruch möglichst noch im laufenden Kalenderjahr erfüllt werden soll. Zugleich liegt darin auch ausgedrückt, daß in jedem Kalenderjahr grundsätzlich nur einmal die Erfüllung eines Urlaubsanspruchs gewährt werden kann. Keinesfalls aber kann darin liegen, daß ein am Stichtag (gleich Eintrittstag) neu erworbener Urlaubsanspruch entsfällt, wenn er nicht noch im „laufenden Kalenderjahr“ geltend gemacht wird. Denn wenn die Wartzeit erst gegen Ende des Kalenderjahres abläuft, kann der Anspruch auf den Urlaub in aller Regel erst im nächsten Kalenderjahr erfüllt werden und wird regelmäßig auch dann erst erfüllt, da die Erholung meist nicht im Winter, sondern im Sommerhalbjahr begehrt und gewährt wird.

Advertisement for Roland shoes. It features the Roland logo on the left, the text 'Jetzt: Roland-Sommerschuhe' in a large, stylized font, and 'der preiswerte Machenschuh für den Herren' below it. On the right, there is an illustration of a shoe and the text 'leicht, luftig, bequem'. At the bottom, it lists 'Mannheim - O 4, 7, Planken' and 'Ludwigshafen, Ludwigstraße 26'.

Die Soldaten fischten . . .

Während das Fischen in den Stadtgräben nach den Mannheimer Privilegien von 1682 der Stadt überlassen war, behielt sich der Kurfürst selbst die Fischereirechte in den Festungsgräben der Friedrichsburg vor.

Da es vorant, daß die Fische vom Festungsgraben in den Stadtgraben "stricken" und dort von Offizieren und Soldaten gefangen wurden, erging 1682 der Befehl, an beiden Enden des Stadtgrabens beim Heideberger- und Rheintor, zu Verhütung des Ausfließens der Fische aus dem Festungsgraben Gattern oder Horie von Reifig aufzustellen.

Angefügt sei folgendes Schreiben, das allerdings mit den obigen Mitteilungen in keinem direkten Zusammenhang steht. Es gehört zu den Maßnahmen, welche der Mannheimer Stadtrat traf, um eine ausreichende und wohlfeile Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln zu gewährleisten.

Nächtlicher Einbruch

Heidelberg, 10. Juni. In der Nacht auf Freitag zwischen 2 und 3 Uhr, wurde in der Hansschubbeimer Großmarkthalle ein Einbruch verübt. Eine Polizeipatrouille sah dort verdächtige Gestalten, die einem Auto zuliefen.

Die Landjugend erlebte Nürnberg

Bunte Chronik aus Odenwald und Bauwand / Pg. Kramer sprach in Buchen

Buchen, 10. Juni. (Sig. Ber.) Eine Feierstunde war die Verpflichtung der Parteianwärter in der Schützenhalle in Buchen, zu der als Beauftragter des Gauleiters Gaurorganisationsleiter Pg. Kramer aus Karlsruhe erschienen war.

Reges Leben entfalteten unsere Handwerker. Die Freizeitsammlung Buchen kam zu ihrer Generalversammlung in Waldürn zusammen.

Die Grund- und Hauptschule des kleinen Jagstaldorfleins Gommersdorf machte einen Ausflug, der den Schülern lange im Gedächtnis haften wird.

Die Grund- und Hauptschule des kleinen Jagstaldorfleins Gommersdorf machte einen Ausflug, der den Schülern lange im Gedächtnis haften wird. Mit einem Omnibus ging es durch Fluren und Wälder vom Jagsttal zunächst nach dem mittelalterlichen Rothenburg, das eingehend besichtigt wurde.



Eine fröhliche Reiterschlacht, die abkühlt (Scherl-Bilderdienst-M.) Nun hat der Sommer endgültig seinen Einzug gehalten, vom strahlend blauen Himmel lacht die Sonne, etwas allzuwarm. Um so lustiger ist der Betrieb in den Bade- und Planschbecken.

besichtigten und vom Königstuhl einen Blick über deutsches Land zu tun. Es wurde ferner die Feiertage auf dem Heiligen Berg besucht, die auf die Kinder einen gewaltigen Eindruck machte.

Auch die NS-Frauenshaft Waldürn begab sich auf eine Raifahrt, die durch das Refektorium zunächst nach Heidelberg führte, dann weiter ging über die Bergstraße, Weinheim, Bensheim, Lindenfels nach Erbach zur Besichtigung des Schlosses. Auch diese Fahrt verlief zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmerinnen.

In kultureller Beziehung ist zu berichten, daß Buchen und Okerburken Theaterabende, veranstaltet von NSB "Kraft durch Freude" mit dem Tegernseer Bauerntheater Karl Ingerl stattfanden, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuten.

Schokkerfischer wieder im Rhein

Gernsheim, 10. Juni. Auf dem Rhein sind jetzt wieder die Boote der Schokkerfischer zu sehen, die jetzt nach ihrem langen "Winter-schlaf" und den Erneuerungsarbeiten an Boot und Fanggeräten ihre Sommerarbeit aufgenommen haben.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Heiteres Spielerlebnis im Hindenburgpark Als eine weitere Bereicherung der Darbietungen des Sommerbetriebes hat die Partver-

Damenwäsche

ob Trikot - Seide, dann Strumpf-Hornung - O 7, 5

waltung des Landestheater Saarpfalz für eine Reihe von Gastspielen verpflichtet. Das erste Gastspiel findet heute, Freitag, 10. Juni, 20.30 Uhr, statt. Das Landestheater bringt Goldonis reizende Komödie "Diener zweier Herren" in der Einstudierung von Oberregisseur Karl Gäßler zur Ausführung.

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Möbel-Gonizianer F 2 8 und Mittelstraße 18 Die Adresse für den Kauf von Qualität-Möbeln Ehestandsdarlehen!

Strümpfe kauft bei Weckera Mannheim O 3, 4a Ludwigshafen Blamackstr. 49

PRINTZ färbt und reinigt chemisch MANNHEIM P 7, 14 - Fernruf 24105 LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 55 - Fernruf 60786

Schmalzi, R 4, 9 Ehestandsdarlehen gegenüber S 4 Kinderheilstelle

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler Werkstatt für moderne Bildrahmung. Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 265 39

Verkündete Walter Julius Kube u. Anneliese Bredt, Volkshandwerker Reinhold Wein u. Emilie Kaufelder, Drochtl Karl Bod u. Frieda Ina Kaufmann Herbert Schick u. Helene Müller, Schreiner Franz Seidel u. Kreszina Wilhelm, Elektrikmonteur Friedrich Schmidt u. Frieda Göb, Kaufmann Helmut Sreitzner u. Hilba Roth, Schuhmacher Friedr. Schmitt u. Paula Böhm, Maurer Erich Herrig u. Lila Reich, Klempner Paul Barth u. Hilba Pilger, Oberleitendebel Peter Ders u. Margareta Leberle, Wadmann Joh. Welle u. Martha Reubel, Kraftfahrer Wilm. Doh u. Eva Ulrich, Kraftfahrer Robert Müller u. Elise Heib, Hilfsarbeiter Wilhelm Karolus u. Emilie Werthe, Vertreter Gust. Raud u. Eva Lorenz, Kaufmann Erwin Teboff u. Theresia Schenk, Ladiermeister Friedr. Dein u. Maria Leißel, Kaufmann Alfred Offenheimer u. Elise Bodenheimer, Rohrbändler Emil Beckenreuther u. Mathilda Ders, Kaufmann Robert Ders u. Ellen Wehder, Schneider Karl Pohlmann u. Gertrud Wilsch, Unteroffizier Erich Hallet u. Frieda Müller, Ingenieur Wilhelm Densch u. Katharina Franz, Arbeiter Karl Hink u. Theresia Weiler, Feinmechaniker Alexander Welle u. Paula Spittel, Schlosser Karl Waler u. Elise Kraus, Maurermeister Ernst Fugmann u. Hilba Weis, Müller Josef Hofmeister u. Ludia Dausch, Studienassessor Fritz Jettel u. Marianne Kreds

Gestorbene Rudolf Koller, Emil Schulz, 68 Jahre, Friedrich Bedrenkamp, 58 Jahre, Friedrich Rios, Johann Rothemel, 67 Jahre, Georg Lup, 53 Jahre, Maria Elise Wier, geb. Kern, 76 Jahre, Karoline Ringler, geb. Baun, 76 Jahre, Friedrich Mattlin, 50 Jahre, Luise Schell, geb. Hildendel, 70 Jahre, Franz Schenkel, Adam Schirmer, Erich Müller, 19 Jahre, Jakob Roth, 55 Jahre, Anna Liebermann Wier, geb. Käpffe, 64 Jahre, Franz Ansd, 68 Jahre, Katharina Schwoizer, geb. Rothader, 59 Jahre, Wilhelm Heuer, 70 Jahre, Friedrich Kälble, Gustav Gull, 30 Jahre, Helene Schwan, 36 Jahre

Polstermöbel Matratzen / Gardinen fertigt erstklassig u. preiswert PH. BECKENBACH M 2, 13 beim Arbeitsamt Fernsprecher 286 33

Kinderwagen Klappwagen Reichardt in moderner Form nach neuesten Modellen

Glücklich? Jawohl durch Möbel von Dietrich + E 3, 11 Bitte genau auf Namen achten! Filiale in Schwetzingen

Das Guizal gibt es durch die von allen beachtete Familienanzeige im "Hakenkreuzbanner" bekannt! Sonderermäßigung für Familienanzeigen!

Neuer Medizinalverein Mannheim R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890. Ruf 211 71

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung Arzt einrichtet, Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbearbeitung, Durchleuchtung und Bestrahlung - Wochenhilfe und Sterbegeld Monatsbeiträge: Einzelperson 4.50; 2 Personen 6.50 3 und mehr Personen RM 8.50 Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Küstenbrief an eine junge Frau

Liebe Frau Helga! Ich habe herzlich gelacht, als ich las, daß Sie noch um 11 Uhr mit einem hilflosen Geschöpfen vor dem Kochherd stehen und nicht wissen, was Sie um 12 Uhr zum Mittagessen kochen sollen.

Besonders liegt, wenn in Ihrem kleinen Garten der Segen gedeiht, macht es ja wenig Spaß, den ganzen Vormittag in der heißen Küche zu stehen. Da will man schnell ins Freie wandern.

Sie haben ganz recht, liebe Frau Helga, es ist gar nicht einfach, immer etwas anderes auf den Abendrottisch zu bringen. Schauen Sie sich einmal im Fischgeschäft genau um. Dann kommen die guten Ideen für den Abendrottisch schon von ganz allein.

Ihre Tante Bill

MÖBEL VOLK Qu 5, 17-19 Ehestandsdarlehen Ausstellung in 6 Stockwerken!

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 237 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Mietzinsbücher beim Hakenkreuzbanner

Bei Todesfällen Überführungen von und nach auswärtig mit modernem Leichenwagen nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannheim Ruf 28916 Aeltestes Geschäft am Platz

Mannheimer Groß-Wäscherei Karl Kratzer Wollwäscherei, Gardinenwascherei, Industrie-Wäscherei (Patentdruckerei) Mannheim, Drosselstr. 8 Tel. 53002

Feuer Der Auf einem Berge bei W... demo bei W... liegt Deutschland's... schlichter Klar... bände aus... selbst vor... Zeit der... von 10 Man... den Sachse... wehrte... einmündigen... zum Führer... werden sollen... De... Nach außer... Zweck. Weit... Hauptgebäude... mit lebungs... artige Wetter... haben, von... den Kopf na... Sinnbild... schult werde... haben! T... ch Millionen... gens vernicht... Schiffsim... Im Erdbel... des liegen di... genannten Sch... nehmer. Sie... Farben gehal... legt. Wenn... aus den Bett... auf einer Ter... Frühstück ein... Frühstück beg... wechselnd Th... Auch b... Im ersten... eingerichtete... reitliche Unter... auf den Anso... durchlässige... Füllvorführ... beginnen. W... dient vor all... das sogenannt... Völsgeräten... zu den modern... twicklung der... Von der B... aufgestellt sin... rü kaum Beo... einer tollerog... besteht. Wer... der Kurbel... betäubende G... hört, der ver... einer mit B... re nena n a... praktisch u... berne Feuer... der Scheibe b... geige in der... der Wehr all... Signalanlage... Feuerlösch... Diese Anlag... großer Ausfü... richtet. Da... Bauern sein... maßnahmen a... ein großer Zei... Anlagen und... der Feuer... Lande bedac... werden tiefe... von großem F... Schlich neben... Filterrohre, w... Erde gebort... sondern Stol... wie es heute... gestellt wird... Ueber R... Sehr wichtig... auch der Unter...

Feuerwehr - im Labyrinth geschult

Der erste Lehrgang der Feuerwehrschule von Heyroitzberge, der Gauschule Sachsens / Kurse für 83000 Schüler

Auf einem großen Waldstück in Heyroitzberge bei Magdeburg, am Rande einer Riedlung, liegt die modernste Feuerwehrschule Deutschlands, die Gauschule Sachsens. Ein schlichter klarer Stil zeichnet das gewaltige Gebäude aus. General Daluzge weihte es selbst vor kurzem ein. Und nun wird in kurzer Zeit der erste Lehrgang in einer Stärke von 40 Mann eröffnet. Die 3000 Landgemeinden Sachsens haben 83000 freiwillige Feuerwehrleute, die zu einem großen Teil hier in einwöchigen Lehrgängen vom Truppführer bis zum Führer eines Amtsbezirks ausgebildet werden sollen.

Der „rote Hahn“ ist tot

Nach außen verrät die Schule wenig ihren Zweck. Zeitgestreckt liegt das zweistöckige Hauptgebäude da. Links steht das Spritzenhaus mit Umkleehalle und Holzsturm. Eine eigenartige Wetterfahne trägt der Turm. Ein roter Hahn, von einem Spieß durchbohrt, läßt sich auf dem Kopf nach unten hängen. Das ist das Sinnbild für den Kampf, für den hier geschult werden soll: „Tod dem roten Hahn!“ Tod dem Volksfeind, der jährlich Millionen Werte kostbaren Volksvermögens vernichtet!

Schlafzimmer — nach Jahreszeiten genannt

Im Erdgeschoß des lichtdurchfluteten Gebäudes liegen die vier, nach den Jahreszeiten benannten Schlafzimmer für die Lehrgangsteilnehmer. Sie sind in hellen und freundlichen Farben gehalten und mit je zehn Betten belegt. Wenn die Morgen Sonne die 40 Männer aus den Betten geholt hat, können sie draußen auf einer Terrasse am Rande des Waldes ihr Frühstück einnehmen. Doch gleich nach dem Frühstück beginnt dann ein harter Dienst, abwechselnd Theorie und Praxis.

Auch der Film ist vertreten

Im ersten Stock ist der auf das modernste eingerichtete Physikraum. Hier kommt der theoretische Unterricht zu seinem Recht. Ein Druck auf den Knopf, und langsam rollen lichtdurchlässige Vorhänge vor die Fenster. Eine Filmvorführung oder die Bildprojektion kann beginnen. Neben weiteren Unterrichtsräumen dient vor allem der praktischen Unterweisung das sogenannte „Museum“, in dem an alten Vorrichtungen und Ausstattungsgegenständen bis zu den modernsten Feuerlöscheinrichtungen die Entwicklung des Feuerlöschwesens gezeigt wird.

Von der Fülle interessanter Geräte, die hier aufgestellt sind, schenkt man einem kleinen Geräum kaum Beachtung, das im wesentlichen aus einer tellerartigen Eisenplatte mit einer Kurbel besteht. Wer sich aber dazu vertieft läßt, an der Kurbel zu drehen und dann das oben befindliche Gezeul dieser kleinen Handzähne hört, der verzichtet gern auf die Vorführung einer mit Verbrennung betriebenen großen Silenzanlage. Alles im „Museum“ ist praktisch vorführbar, sogar eine moderne Feuerlöschanlage, die vom Einschlagen der Scheibe des Feuerlöscher an bis zur Anzeige in der Meldestelle und der Mobilisierung der Wehr alle technischen Einzelheiten einer Signalanlage an langen Schalttafeln zeigt. Feuerlöschbrunnen auf dem Lande Diese Anlagen sind in mehr oder weniger großer Ausführung in allen Städten eingerichtet. Da aber viele Lehrgangsteilnehmer Bauern sein werden, die vor allem Abwehrmaßnahmen auf dem Lande lernen müssen, ist ein großer Teil der im „Museum“ aufgestellten Anlagen und Gegenstände zur Unterrichtung in der Feuerbekämpfung auf dem Lande gedacht. Dort, wo wenig Wasser ist, werden tiefe Feuerlöschbrunnen gebaut. Rohre von großem Durchmesser, deren Wände einen Schütz neben dem anderen tragen, sogenannte Filterrohre, werden zu diesem Zweck in die Erde gebohrt. Die Schule zeigt hier mit besonderem Stolz ein Rohr aus Hartporzellan, wie es heute an Stelle von Kupferrohren hergestellt wird.

Ueber Kippbreiter und durch Falltüren

Sehr wichtig ist neben diesen Kenntnissen auch der Unterricht im Brandangriff. Der

Feuerwehrmann muß auf haushohen Leitern dem Brand zu Leibe rücken, er muß aus verqualmten Räumen Ersticken retten, und er muß dabei auf jede unliebsame Überraschung gefaßt sein. In dem etwas abseits vom Hauptgebäude liegenden Turm sind darum raffiniert ausgedachte Einrichtungen eingebaut worden. So bekommt der „Schüler“ beispielsweise einen Bund Bodenschlüssel in die Hand und wird mit der Gasmaske in einen vollkommen vergasteten Dachboden geschickt, der absichtlich aus einem wahren Labyrinth von Räumen und Türen besteht. Jede Tür hat ein anderes Schloß, jedes Schloß einen anderen Schlüssel. Sogar eine Drehtür ist vorhanden. Nun soll er zusehen, wie er durchkommt! Oder er muß durch vergaste, nur ein Meter hohe Gänge kriechen, stolpert dabei über Kippbreiter und muß sich durch Falltüren zwingen. Tausend Möglichkeiten des Unfalls und der Überraschung!

Der große Turm, in dem von der Decke bis zur Erde die 16 Meter langen Schläuche zum Trocknen hängen, hat innen eine Seite, die ähnlich wie die Fassade eines dreistöckigen Hauses mit Fenstern ausgestattet ist. Strömt draußen der Regen herab, so können die Männer hier drin im Trocknen üben. Im daneben liegenden Spritzenhaus lernen sie die modernsten kleinen und großen Motorspritzen kennen, die es heute gibt. Der Turmbau weist neben dem Spritzenhaus noch eine große Umkleehalle auf, die architektonisch besonders schön ist. Die Halle wurde ohne Verwendung von Eisen erbaut. Allmählich schwingt sich der Raum in gotischer Form nach oben, in der Längsrichtung durch dunkel getönte Bögen aus gebleichtem Holz aufgeteilt, so daß man fast glauben möchte, in einem Kirchenschiff zu sein.

„Steh bereit in Krieg und Frieden“

Der Feuerwehrdienst ist hart und mancher liebt im freiwilligen Einsatz sein Leben bei der Ausübung seiner Pflicht. In der Provinz Sachsen verunglückten in den Jahren nach dem Kriege 46 Feuerwehrmänner tödlich, im Kriege selbst fielen von 2000 Angehörigen der freiwilligen Feuerwehren aus der Provinz über 3000. Das Andenken an diese Männer wird in der neuen Gauschule durch ein schlichtes Denkmal am Rande des Waldes geehrt. Breite Stufen führen an das Denkmal heran, das an beiden Seiten durch niedrige Opfersteine flankiert wird. Zwei Reliefs, den Kampf im Frieden und im Krieg darstellend, rahmen den Spruch „Steh bereit in Krieg und Frieden“ ein, der aus dem hellen Sandstein im langen Mittelstück herausgehauen ist. So liegt es unter den Kiefern und mahnt an den ewigen Einsatz für ein ewiges Volk.



250jähriges Regiments-Jubiläum des 1. Garderegiments zu Fuß
In den Pfingsttagen feierten die ehemaligen Grenadiere und Füsiliere des 1. Garderegiments zu Fuß in ihrer alten Garnisonstadt Potsdam ihr 250jähriges Regimentsjubiläum. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem der Regimentsgeschichte entnommenen Festspiel. Weltbild (M)

Die kosmetische Pyramide

Amerikanische Friseure wollen ihrer Kunst ein Monument setzen

Eines Tages werden die auf der Jagd nach Neuigkeiten besüßlichen amerikanischen Reporter im Jahre 2039 in den Santa-Rita-Bergen im Staate Arizona die „Grabkammern“ einer zwanzig Meter hohen Pyramide öffnen, um zu erfahren, mit welchen Wohlgerüchen sich die Menschen vor tausend Jahren besprengten und welche Toilettengegenstände sie gebrauchten, wie sie sich schminkten und die Lippen bemalten, und welcher kosmetischen Mittel sie sich sonst noch bedienten. So wenigstens sieht es ein merkwürdiger und origineller Plan des Verbandes der amerikanischen Kosmetikfabriken vor, nach dem im nächsten Jahre zum Abschluß der Weltausstellung in New York diese Toiletteartikel unserer Zeit in eine eigens zu diesem Zweck erbaute Pyramide eingemauert werden sollen, deren Kammern nicht vor dem Jahre 2039 geöffnet werden dürfen. „Schrein amerikanischer Schönheit“ wird dieser pyramidenförmige Monolith heißen, der aus wertvollstem Arizona-Granit nach der Form jener Pyramiden errichtet wird, wie sie die Araber im fünften Jahrhundert gebaut haben. Man wird ihn viele Tausende

sehen, und seine Inschrift weist in großen Lettern auf sein Geheimnis hin, das erst im Jahre 2039 gelöst werden darf. Keimlich, wie man in den Grabkammern der ägyptischen Pyramiden die Toilettengegenstände der alten Ägypterinnen entdeckte und aus ihnen sozusagen Schlüsse auf das kulturelle Leben jener Zeit ziehen konnte, sollen auch die Amerikaner in tausend Jahren durch die Kammern der kosmetischen Pyramide von Arizona belehrt werden, wie sich 1939 die Frauen Amerikas durch zahlreiche kosmetische Mittel zu verschönern suchten.

Geschäft

In Gegenwart Napoleon Bonapartes wurde über den Minister Talleyrand gesprochen und vor allem mit Erstaunen betont, wie ungeheures Vermögen er sich im Dienste des Staates erworben hätte.

„Bei seinem Charakter,“ meinte Napoleon, „ist es nicht schwer, ein großes Vermögen zu erwerben. Er verkauft erst sich und dann verkauft er die, welche ihn kaufen.“ R. H.

Flutwellen überraschen die Ostseeküste

„Der Seebär kommt!“ / Eine geheimnisvolle aber glücklicherweise selten auftretende Naturerscheinung

Dieser Tage wurde die Küste östlich von Kolberg bei 0830 ruhiger See plötzlich von zwei Flutwellen heimgesucht, die unter dem Namen „Seebär“ an der Ostsee gefürchtet sind, aber glücklicherweise nur sehr selten auftreten. Ihre Entstehungsweise konnte von der Wissenschaft noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Ein strahlender Morgen über der Ostsee. Schon frühzeitig haben sich die Fischer am Strande östlich von Kolberg eingefunden, um ihre Vorbereitungen zur ersten Ausfahrt zu treffen. Sie prüfen Wind und Wolken und niden befriedigt. Das Wetter läßt nichts zu

wünschen übrig. Aber was ist das? Ein unheimliches Rauschen dringt plötzlich an ihr Ohr, und da schreit auch schon einer: „Der Seebär kommt, rette dich, wer kann!“ Man rennt, so schnell einem die Beine tragen können, die Düne hinauf, und ist dort oben, auf sicherer Stelle, Zeuge eines eigenartigen Vorgangs. Da hebt sich plötzlich die See, die noch vor wenigen Minuten eine fast spiegelglatte Fläche bildete, eine mannshohe Wassermauer steigt auf, überflutet sich, schlägt brodelnd und schäumend zusammen, während die Wogen weit hinaus zum Strande laufen, alles, Schiffe, Boote, Fischereigeräte, mit sich reisend. Das Meer geht wieder zurück

und schwillt zu einer zweiten Flutwelle an, die wiederum den Strand in Sekundenschnelle 1,70 Meter hoch überschwemmt. Minuten später, und die Ostsee liegt wieder so ruhig wie vordem da, als sei nichts geschehen und wäre alles, was die Fischer eben erlebt, nur ein Traum gewesen.

Man nennt in der Meereskunde diese seltsame Naturerscheinung, die einem Witz aus heiterem Himmel gleicht, „Marrubio“ oder „Seebär“. Man versteht darunter selten und plötzlich auftretende Sturzwellen, die besonders gerne an der Westküste Siziliens, bei Plymouth, an der Nordküste Spaniens und der Bucht von Rio de Janeiro auftreten und deren Entstehungsurachen noch nicht ganz geklärt sind. Einesteils glaubt man, daß sie durch Gewitterböen oder andere scharfe Windstöße hervorgerufen werden, wie etwa die „Schaufelwellen“, die man hier und da an den Ufern großer Binnenseen, besonders am Erie-See, Genfer See und Bodensee beobachten kann, andernteils bringt man sie in Zusammenhang mit Bodenschüngen.

Geheimnis um eine Bücherwidmung

Wer war A. S.? / Lawrence und die unbekannt Spionin

„A. S. gewidmet“ kann man auf der ersten Seite der „Sieben Weiler der Weisheit“ lesen, dem umfangreichen Werk, das der geheimnisvolle Oberst Lawrence seinem Feldzug in Arabien gewidmet hat. Wer aber war A. S.? Vergeblich suchten die Lawrenceforscher in den Papieren des Verstorbenen. Man fand zwar die Fotoaufnahme einer jungen Frau, aber keinen Namen. Es schien unmöglich zu ermitteln, wem der „ungekörnte König von Arabien“ sein Hauptwerk gewidmet hatte. Nun ist kürzlich durch einen Zufall das Geheimnis gelüftet worden.

Ein amerikanischer Journalist ist auf die Spur von „A. S.“ gekommen. Er erinnerte sich, daß eine Verwandte von ihm, Sonja Arzon, vor zwanzig Jahren in Jerusalem von dem türkischen Geheimdienst erwischt worden war. Er reiste nach Palästina und ermittelte nach wochenlanger Erkundigungen den wahren Sachverhalt, der eine der ergreifendsten Episoden aus dem Kampf um den Orient aufdeckt. Lawrence versuchte 1916, die Araber davon zu überzeugen, daß sie gemeinsam mit den Engländern gegen die Türken kämpfen müßten. Die arabischen Führer waren zunächst misstrauisch. Nur bei Sonja Arzon fand Lawrence, in dem niemand einen Engländer vermutete, Unterstützung. Durch die Kurieren der jungen Palästinenlerin erfuhr Lawrence von den Truppenbewegungen seiner Gegner, ihre hatte er zu danken, als später die Truppen des Generals Allenby ohne großes Blutvergießen Jerusalem einnehmen konnten.

Aber diesen Tag hat die Arzon nicht mehr miterlebt. Ihre Tätigkeits wurde von der türkischen Gegenespionage aufgedeckt, man ließ sie verhaften und verurteilte, von ihr die Namen der Geheimagenten des englischen Araberführers zu erfahren. Die junge Frau schwieg. Sie verteidigte seinen ihrer Freunde, auch dann nicht, als man ihr mit dem Tode durch Erschießung drohte. Im Morgengrauen wurde sie von der Exekutions-truppe zum Hinrichtungsplatz geführt. Der türkische Offizier gab ihr fünf Minuten Gnadenfrist. Als Sonja auch jetzt stumm blieb, begannen die Türken auf sie einzuschlagen. Neigt schien es, als würde die Widerstandskraft des Mädchens zerbrechen. Sie hob die Hand und machte ein Zeichen, daß sie sprechen wollte. In diesem Augenblick näherte sich von einer auf dem Nebenplatz exerzierenden Truppe ein Offizier. „Die fünf Minuten sind schon vorbei“, schrie er, „jetzt muß sie sterben!“ Ehe man ihn daran hindern konnte, hatte der Offizier vier Revolverkugeln abgegeben, die die Spionin sofort niederschickten. Heute vermutet man, daß der Volkstrotz der Todesurteil selbst ein Ritual der englischen Geheimdienste war, der befürchtete hatte, die zum Tode Verurteilte könnte im letzten Augenblick doch noch die Geheimnisse des „ungekörnten Königs von Arabien“ ausplaudern. L. G. Lawrence hat das Opfer der jungen A. S. nicht vergessen. Das beweist seine Widmung und ihre Fotografie, die, wie aus den Vergleichen mit anderen Widmern der Verstorbenen jetzt festgestellt wurde, bis zu seinem Tode auf seinem Schreibtisch stand.

An der Ostseeküste treten solche Flutwellen glücklicherweise nur in Abständen von Jahrzehnten auf. Sie sind bedrohlich gefährlich, weil sie urplötzlich eintreten und Höhen bis zu zwei Meter aufweisen. Bevorzugtes Gebiet scheint die pommerische Küste zu sein, wo im Laufe der letzten Jahrhunderte manchmal gewaltige Wassermauern sich ins Land wälzten. So wurden im Jahre 1778 die Bewohner des Städtchens Leba von einem riesigen „Seebären“ überrascht, der mit unheimlicher Geschwindigkeit bis in die Straßen des Ortes eindrang und hier große Verheerungen anrichtete. Zur gleichen Zeit trat in Kolberg die Ostsee so weit zurück, daß man eine weite Strecke trockenen Fußes über den Meeresgrund hätte gehen können. Im Jahre 1795 wurde dann diese Stadt selbst von einer Flutwelle heimgesucht, die weithin die Dünen überschwemmte und alles ins Meer riß, was nicht nieder und nagelst war. Auf der Nebrung des Jamunder Sees wurde 1867 ein „Seebär“ beobachtet, der eine Höhe von gut 2 Meter aufwies und das flache Gelände tief unter Wasser setzte. All diese läben Ueberfälle der Ostsee erfolgten bei schönem, ruhigem Wetter, und die Wassermassen gingen ebenso schnell zurück, wie sie gekommen waren!



Zur Großmutter geht's! Weltbild (M)

einigen Bild wurde ferner berg befücht, den Eindruck
Ibüru be- ch das Ref- lährte, dann Weinheim, zur Besch- fahrt vertief einnehmerin-
richten, daß eatehabende, Freude“ mit arkf Angerl treichen Be- usfüßpiel „Er und den Ju- rnmittelt. B.
Rhein
dem Rhein chottersicher en „Winter- en an Boot ebeit aufgef- sch nament- auch jadh- einbeßlichen
enburgpark der Darbie- die Partver-
ne
dann O 7, 5
r Saar- spielen ver- heute, Kol- das Lande- s Komödie instandsetz- r zur Auf- italienische hat hier ein in die ganze hende Welt en ist. Die u einem be- nen Erlebnis ne erhoben besucher jah- Bl, darüber furchlag, ist hebolen, die-
BEL- LK
17-19 rleben ockwerken!
emden tigung mann Tel. 237 89 rskleidung
bücher anner
fällen nach vorwärts henwegen
5 Mannheim Ruf 24918 am Platze
er Groß- erei er
spannen, lutzschereinig.) . 8 Tel. 53002

Die Spargelstadt lädt ein

Drei Tage Spargelfestfreuden in Schwetzingen mit einem bunten Festprogramm

Willkommen zum Spargelfest!

Wiederum dürfen wir an den Tagen des Spargelfestes Tausenden von Menschen Gastlichkeit erweisen. In der näheren und weiteren Umgebung gibt es kaum ein Heimatfest, das so beliebt ist und so viele Fremde anzieht, wie unser Spargelfest.

Auch in diesem Jahre laden wir wieder herzlich dazu ein. Schwetzingen war früher schon die Stadt der freudigen Lebensbejahung und soll dies auch heute wieder sein. Wir wollen allen Gästen durch unseren Wundergarten, durch unsere heimischen Produkte, den kostbaren Spargel und das köstliche Bier, aber auch mit unserer pfälzischen Gemütlichkeit und unserem Humor Erholung bieten und Kraft zu neuer Arbeit geben.

Willkommen ihr Gäste in unserem freundlichen Städtchen zu unserem frohen Heimatfest!

Heil Hitler!

Arthur Stober, Bürgermeister.

Schon der Name „Spargel“ läßt dem Feinschmecker in Gedanken das Wasser im Munde zusammenlaufen, denn ohne Zweifel ist ein delikates Spargelgericht mit den obligaten Zutaten von saftigem Schinken und knusprigen Omeletten eine kulinarische Angelegenheit. Wie viele andere Dinge, so mundet auch der Spargel an der Quelle genossen am besten. Es ist ein Hochgenuss, die in holländischer Tunkte gebadeten herrlichen Schwetzingener Spargelstangen, grazios mit der Sicherheit des Kenners zum Mund geführt, zu genießen. Niemals können dem Gast der prächtigen Stangen mit dem herrlichen Erdgeruch zu viel serviert werden, immer hört man sagen: „Nur recht viel Spargel“.

Doch die wenigsten der Genießer kennen die Mühen und Arbeiten des Spargelanbauers. Um sich einen guten Ertrag zu sichern, muß der Spargelbauer gleich nach der Ernte schon fürs

nächste Jahr mit guter Düngung und Pflege seiner Spargelfelder sorgen. Die Herstellung der Erdlegel oder -hausen nach speziell Schwetzingener Art stellt an den Pflanzler große Anforderungen. Beginnt die Ernte, so darf er kein Langschläfer sein. In der Morgenfrühe, um 1/4 Uhr, fahren er und seine Familie mit dem vier-rädrigen Spargelwagen hinaus, um die weichen Stangen der Erde zu entnehmen. Und weil der Spargel keine Sonntagstrube kennt, muß er auch in der Sonntagfrühe geerntet werden.

In früheren Jahren hörten die Spargelstecher im „Langen Sand“ jeden Sonntagmorgen, von einem gemischten Quartett gesungen, des Schäfers Sonntagssong „Das ist der Tag des Herrn“ erklingen. Die Anna sang den herrlichen Sopran und ihr Vater, der sonntags keine Bagmeisterdienste tun mußte, den Bass, den Tenor schmutterte der Schwager Hans, weil er am

Sonntagmorgen kein Gaaßeld einzog und die Karoline, die schon lange der grüne Rasen deckt, sang mit Inbrunst ihrer prächtigen Altstimme besonders andächtig die Schlusssätze. In weiter Runde ertönte ein Beifallklatschen. Das Spargelstechen begann. — Die Körbe und Kuffade füllten sich mit dem zarten, köstlichen Gemüse.

Wie der Spargel befördert wurde

In den Anfangsjahren des Spargelanbauers, es war etwa um 1850, hat man den Spargel immer vom Feld heimgetragen und auch auf diese Art in die Städte Mannheim und Heidelberg befördert, in der Sorge, die zarten Stangen könnten zerbrechen. Später nahm man den schon erwähnten und heute noch vielfach benützten Korbwagen und unsere Altstängerin Karoline war die erste, die mit dem Rad aufs Feld zum Spargelstechen fuhr. Das Motorrad und selbst das Auto bringen in der jetzigen Zeit am

schnellsten den frischgestochenen Spargel vom Feld nach Haus. Am gleichen Tage noch wird ein Teil des Gemüses mit dem Flugzeug nach Kopenhagen oder in sonstige ausländische Städte versandt, wo es als delikate Speise auf der Abendtafel steht.

Der erste Spargelanbau in Baden geht in die kurfürstliche Zeit des 17. Jahrhunderts zurück. Karl Ludwig, der Vater der Sibelotte von der Pfalz, baute schon Spargel an. Die Kurfürsten Carl Philipp und Carl Theodor konnten den Spargel. Von letzterem wissen wir, daß jährlich viele Zentner Spargel auf der kurfürstlichen Tafel standen. Als Handelsgewächs baute dann die Schwetzingener Bevölkerung in der Mitte des vorigen Jahrhunderts um das Jahr 1850 den ersten Spargel in ganz kleinen Früchten an. Später, um das Jahr 1858, wurden ganze Kacker im „Lange-Sand-Gewann“, auf dem „Wingertsbuckel“ und im



Rokokospiele in den Laubengängen

Schwetzingener Spargelfest

(ROKOKO-FEST)

Samstag, 11. Juni

20.30 Uhr:

Heimatabend

in den Zirkelsälen

Sonntag, 12. Juni

14.30: Schloßgartenkonzert

17.00: Rokokospiel an der Hirschgruppe: „Karl Theodor bittet zum Tanz“

20.30: Schloßgartenbeleuchtung mit Militärkonzert

Rückfahrgelegenheiten!

Schwetzingen ab: 18.58, 19.56, 20.20, 20.45, 22.19, 23.05, 0.56 Uhr. (Sonntagskarten)

Montag, 13. Juni:

Volksbelustigung

auf dem Meßplatz

Besuchen auch Sie das

Schwetzingener Schloßkaffee

beim Rokokothater

Es empfiehlt la. Kuchen und Torten, sowie Getränke aller Art. Der Pächter: CHRISTIAN BAUMANN, Konditormeister

WELDE-BRAU-BRAUEREI-AUSSCHANK

GRÜNES LAUB

Die preiswerte u. beliebte Gästeäfte

Ludwig Herschensteiner

Photohaus Thomé Kaufhaus

Auf dem Weg zum Schloßgarten

Rollfilme - Ansichtskarten - Reiseandenken
Das bekannte und gute Fachgeschäft am Platz

„Alte Pfalz“

Sonntagskonzert

„Drei König“

Die beliebte altdeutsche Bier- u. Weinstube
Bekannt vorzügliche Küche
Prima Weine und Schwanengold

KONFITOREI - KAFFEE

HASSLER

in der Nähe des Schloßgartens

Trinkt das beliebte

Eichbaum-Edelbier

AUSSCHANK IN SCHWETZINGEN:

Rest. zum wilden Mann	—	Inh. Jak. Schuhmacher
Rest. zur Rose	—	„ Herm. Veith
Rest. zum Pflug	—	„ Georg Winter
Rest. zum grünen Baum	—	„ Georg Schweitzer
Rest. zum Ritter	—	„ Friedr. Burckhardt
Rest. zum silbernen Anker	—	„ J. Schmitt
Backmulde	—	„ Jos. Frisch

„Rüftungswann“ angepflanzt. Eigenartig war dabei, daß es keine ausgesprochene Bauern waren, die den Spargel anbauten, sondern Handwerker — ein Schuhmacher, ein Bäcker und ein kleiner Zigarrenhersteller — die neben ihrem Geschäft noch Landwirtschaft betrieben.

In der Anfangszeit wurde der kleine Ertrag in die nähere Umgebung verschickt. Erst 1865 wurde der Spargel Handelsprodukt; man brachte ihn nach Mannheim auf den Markt und erlöste dort in der Anfangszeit der Ernte für den ersten Spargel einen Gulden für das Pfund.

In den Jahren 1848—1850 waren es der Bäcker Brunn und der gewesene Gartendirektor von Altdorf, der eine kleine Zigarrenfabrik betrieb, die Spargel anbauten.

Ein Gulden kostete das Pfund

Im Späthjahr 1865 kaufte der Schuhmacher Friedrich Werner von den Erben des Waldhüters Mathias Umhey einen Acker in der Größe von 25 Ar für 190 Gulden; der mit fünfjähriger Spargelkultur angelegt war. Weil er mit dem fremd- und neuartigen Zeug nichts anzufangen wußte, hatte er mit der Ratthade die Spargelpflanzen aus. Als ein Drittel der Pflanzen ausgehacht war, riet ihm sein Sohn, doch aufzuhören und sich einmal zu erkundigen, ob sich keine Verwendung der Spargel ermöglichen ließe. Im nächsten Frühjahr brachte er den Ertrag auf den Mannheimer Markt, wo er für die erste Sendung 1 Gulden je Pfund erlöste. Wie sorgfältig er mit den frischgeernteten Spargeln umging, beweist, daß er sie nach Mannheim in eigenen dazu angefertigten Taschen trug, um keine zu zerbrechen. Seitdem hat der Schwefinger Spargel Weltruf erlangt, dank seiner hochgezüchteten Qualität und seinem ausgezeichneten Boden. Mit Fug und Recht be-



Festafel Carl Theodor

Aufn.: Thomé (2)

hauptet der Schwefinger von seinem Spargel, es sei der beste. Es ist selbstverständlich, daß die nur ein gewisses Alter erreichenden Kulturen bei gleichzeitigem Wechsel des Anbaugeländes erneuert werden müssen, um sie jung zu erhalten. Da Schwefingen mit geeignetem Spargelboden reich gesegnet ist, bereitet dies den geübten Spargelbauern keine Schwierigkeiten. Besonders im letzten Jahrzehnt wurde hierin Vorbildliches geleistet und für die Jung-erhaltung der Kulturen gesorgt. Eigene Zucht, die schon im vorigen Jahrhundert der Garteninspektor Unseft begann und die heute vom Reichsnährstand weiterbetrieben wird, sorgt dafür, daß der durch seine besondere Güte über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte „Schwefinger Spargel“ mit seiner frühesten Ernte erhalten bleibt.

Der herrliche Erdgeruch, der delikate Geschmack dieses königlichen Gemüses zieht den Fremden immer wieder nach Schwefingen, dem Dorado der Spargelesser.

Programm des Spargelfestes

Samstag, 11. Juni
 18.00 Uhr: Sportliche Wettkämpfe im Schloßgarten.
 20.30 Uhr: Feimatabend mit Tanz in den Zirkelfällen des Schlosses.
Sonntag, 12. Juni
 Vormittags: Empfang der Gäste und Führungen durch den Schloßgarten.

11.00 Uhr: Offizielle Eröffnung in den Zirkelfällen.
 14.30—16.00 Uhr: Konzert im Park.
 17.00 Uhr: Kofokospiel an der Hirschgruppe „Karl Theodor bittet zum Tanz“.
 20.30 Uhr: Militärkonzert im Park, während desselben: „Große Schloßgartenbeleuchtung“. In den Zirkelfällen: Tanz.
 23.00 Uhr: Schloßbeleuchtung.

Montag, 13. Juni

Volksbelustigungen auf dem Wehplatz.



Blick auf Park und Schloß

Archiv

In Schwefingen der Spargel schießt ...

Nach der Melodie: „Der Jäger aus Kurpfalz“
 Im Lenz — wenn alles spricht! —
 In Schwefingen der Spargel schießt,
 Den haben alle gern:
 Die Damen und die Herrn ...
 Ob alt, ob jung,
 Begeisterung
 Und frischer Schwung
 Besetzt dann unser Herz
 Und auch noch anderwärts ...
 Die Spargel, die es gibt,
 Sind ganz besonders dir beliebt!
 Das ist nun einmal so.
 Sei'n wir deswegen froh!
 Ob dünn, ob dick,
 Im Augenblick
 — Mein Freund, erschrick! —
 Erfreuet sich dein Herz,
 Und auch noch anderwärts ...

Und auch zum Spargelfest
 Aus Süd und Nord, aus Ost und West
 Strömt alles Volk herbei,
 Zur Spargelschmauserei,
 Ob groß, ob klein,
 Der Sonnenschein,
 Der Pfälzer Wein
 Erwärmen unser Herz,
 Und auch noch anderwärts ...
 Drum lehr ich nicht nach Haus,
 Bis daß der Festestrußel aus,
 Bei Spargel und bei Wein,
 In Schwefingen beim Rhein.
 Ob arm, ob reich,
 Ob engelgleich,
 In dem Bereich
 Hat Festtag unser Herz,
 Und auch noch anderwärts ...

Theobald Blummer.



Auf dem Weg zum Spargelmarkt

Zeichn.: Vogt

E. Sch.

WELDE-BRAU das anerkannt gute Qualitätsbier

<p>Hotel Adler bedient Sie mit Spargel, Schinken u. Pfannkuchen in bester Qualität. Gute Weine u. Welde-Bräu im Ausschank</p>	<p>Spargel und sonstige Speisen essen Sie gut und preiswert im „Bayerischen Hof“ Sonntag ab 5 Uhr: Konzert Es spielt die Kapelle Wehrab-Nirmater</p>	<p>Hotel zum Goldenen Hirsch direkt vor dem Schloßgarten gelegen Spezialität: Schwefinger Spargelessen ● Spargelkuren ●</p> 	<p>Wer nach Schwefingen kommt, trinkt das gute Schwefinggold und genießt das vorzügliche Spargelessen im Brauereiausshank Zum weißen Schwan Inhaber: Rudolf Reinhard — Fernruf 202 Jeden Sonntag Konzert mit Tanz</p>	
<p>Schloßgarten - Restaurant Größter Garten und Saal am Platze Bundeskegelbahn ● Konzert Es ladet freundl. ein Georg Seitz</p>	<p>Grüner Baum Täglich frische Spargel - Gute Küche - Prima Weine - Großes Nebenzimmer - Gartenwirtschaft</p>	<p>Konditorei-Kallee Gegründet 1834 KESSLER Karl-Theod.-Str. 16 Albert-Leo-Schlager-Platz 31 Fernruf 538 Garten-Kaffee</p>		
<p>Winzerstube Backmuld Aitbekannte historische Gaststätte Prima Spargelessen - Auserkann naturreiner Weine der Bad-Pfalz. Winzergenossenschaften — Solide Preise — Anruf 621</p>	<p>Café Mechling Schwefingen - Fernruf 266 Bekannt gute Weine und Likhöre Ja Gebäk und Torten usw. Gemüthlicher Aulenthall. Um geneigten Zuspruch bittet: Karl Mechling</p>	<p>Zum Mayerhof (Renoviert) Das beliebte Speise-Restaurant Jeden Sonntag KONZERT Jakob Weißlogel</p>	<p>Zum Ritter direkt am Schloß ● Neu umgebaut ● Samstag: Konzert Sonntag: Im Garten Konzert und im Saale Tanz</p>	
<p>Wenn Schwefingen! dann Gasihol und Metzgerei Zum Löwen direkt am Schloß Die bekannt gute Speisegaststätte - Aitstes Gasihaus am Platze!</p>	<p>Sie essen u. trinken gut in der Bahnhofswirtschaft A. Hallner</p>	<p>Das Gasihaus Zur Krone Besitzer: Louis Hol ladet auch Sie zum Spargelessen ein. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt</p>	<p>Zum Storchen Prima Spargelessen Bekannt gute Küche - Wein u. Bier Hans Fischer</p>	
<p>Sie essen und trinken gut und preiswert im Gasthaus und Metzgerei „Zum Ochsen“</p>	<p>Zum Jägerhaus empfiehlt seine bekannt guten Speisen sowie prima Weine und Biere.</p>	<p>Geh' auch mal aus Und trink' ein Glas; Dann macht das Leben wieder Spaß</p>	<p>„Plälzer Weinstube“ empfiehlt seine prima Weine und bekannt gute Küche.</p>	<p>Bäckerei und Wirtschaft „Zum weißen Rößl“ Prima Wein und Bier Bekannt gute Speisen! Bes.: Emi. Spejger</p>

